

Praxisblatt Jahreslosung 2005

Kanon zur Jahreslosung 2005

Lukas 22, 32

1. Je - sus Chris-tus spri - cht: Ich ha - be für dich ge - be - ten, dass dein

2.

3. Glau-be, dein Glau-be nicht auf - hö - re, dein Glau - be nicht auf - hö-re.

4.

Thum 10/04

Ostinato: / a / d / G / C /

1. Persönlicher Erfahrungsaustausch: Was stützt meinen Glauben? Was ist mein Fundament? Wo habe ich im Glauben Schiffbruch erlitten und was hat mir dabei geholfen?
2. Jeder Kirchturmhahn erinnert an die Geschichte der Verleugnung des Petrus (Luk 22,54-62). Dabei ist Jesu Versprechen wichtiger als unser Versagen. Wir basteln einen bunten Hahn und schreiben darauf mit großen Buchstaben die Jahreslosung.
3. Die Fürbitte gehört zum Glauben und in die Gemeinde. Wir bieten verschiedenen Menschen an, für sie zu beten und bilden eine Fürbittenkette.

Daniel Trostel
-Bezirksjugendpfarrer-

Wer oder was trägt meinen Glauben? Was ist eigentlich mein Fundament, wenn es brenzlich wird? Wer ist der Garant meiner Gottesbeziehung? Wer hilft mir, wenn mir mein Glaube zerbrösel? Das Versprechen Jesu an Petrus führt uns weiter.

Zusammenhang

Die Aussage Jesu steht in der Passionsgeschichte des Lukasevangeliums (Kapitel 22 f). Dort ist sie eingebettet in Gespräche mit den Jüngern am Gründonnerstagabend zwischen Abendmahl und Gebetskampf in Gethsemane. Dem Gespräch mit Petrus geht der Abschnitt 24-30 voran, wo es um die Frage geht, wer der größte Jünger ist. Es folgen Worte vom Mantel und Schwert (35-38).

In Vers 31 spricht Jesus Simon direkt an und kündigt den Jüngern Versuchungen und Anfechtungen an (Bildwort vom Satan, der die

Spreu vom Weizen trennen will). Weil der Glaube gefährdet ist, setzt sich Jesus für den Glauben von Petrus bei Gott ein. Es folgt der Auftrag an Petrus: *Wenn du dereinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder!* Darauf bekundet Petrus seine Bereitschaft, mit Jesus in den Tod zu gehen (33). Jesus korrigiert ihn jedoch und kündigt dessen dreimalige Verleugnung an, bevor der Hahn kräht (34).

Die Zusage Jesu als Teil der Beziehung Jesu zu Petrus

Das Wort an Petrus steht nicht isoliert. Es ist eingebettet in die Lebensgeschichte des Petrus. Petrus wird von Jesus in die Nachfolge berufen. Von Anfang an sticht er aus dem Jüngerkreis heraus. Er bekennt, dass Jesus der Christus ist, aber er will Jesus von seinem Leidensweg abhalten. Jesus sieht das Scheitern des Petrus voraus und zeigt ihm, worauf es wirklich im Vertrauen ankommt. Nach der bitteren Enttäuschung im Gespräch mit der Magd am Kohlenfeuer scheint die Beziehung zwischen Jesus und Petrus aus zu sein. Aber Jesus gibt Petrus nicht auf, sondern setzt ihn neu ein als Gemeindeleiter für die Urgemeinde. Dort predigt und heilt er auf eindrückliche Weise.

Auslegung

Nicht nur der Glaube von Petrus, sondern auch unser Glaube ist immer wieder gefährdet. Glaube ist kein Besitz, den man ein für alle mal in der Tasche hat, sondern er ist immer wieder bedroht. Unser Vertrauen auf Jesus kann verloren gehen oder uns zwischen den Fingern zerbröseln. Das kann verschiedene Ursachen haben. Zum einen gibt es Gründe von außen. Lebenskrisen bringen uns an den Rand der Verzweiflung. Wir fragen uns: Wie kann Gott das zulassen? Wo ist nun der starke Gott? Es kann auch eine große Herausforderung sein, die wir nicht bewältigen, eine Aufgabe, die uns überfordert oder eine Situation wie bei Petrus, wo wir als Zeuge gefragt sind, aber versagen. Auch von innen her ist unser Glaube gefährdet. Zweifel schleichen sich ein. Wir spüren wenig vom Eingreifen Gottes oder haben keine Lust zum Beten und Bibellesen. Es besteht die Gefahr, dass unser Glaube verlischt wie eine Kerzenflamme im Windhauch. Was dann? Den Problemen den Kampf ansagen und mit aller

Gewalt dagegen anstürmen? In solchen Situationen zeigt sich, wer mich trägt. Hier merken wir, was die Grundlage unseres Glaubens ist. Jesus kommt Petrus nicht mit einem Appell: *Jetzt glaub noch mehr und intensiver! Jetzt streng dich an, dann wirst du schon bestehen im Glauben.* Vielmehr sagt er ihm zu: *Ich werde für dich beten! Ich werde beim Vater für dich eintreten!* (vgl. Joh 17,11.15) *Dein Glaube hängt nicht von deinen Vertrauensfähigkeiten ab. Ob dein Glaube entsteht oder besteht, liegt nicht an dir, sondern an mir. Ich garantiere für dich.* Das ist die Basis. *Sola gratia* – allein die Gnade!

Krisen zeigen uns, worauf wirklich unser Leben gegründet ist. Ist es Jesus allein? Oder haben wir eine „Jesus – plus – Frömmigkeit“? Jesus plus unsere Werke? Jesus plus unsere Gefühle? Jesus plus unseren Bekennermut? Jesus plus unser Jugendkreis/unsere Gemeinde? Wir können nicht für unseren Glauben bürgen. Wir werden immer wieder scheitern. *Wir sind Bettler, das ist wahr* (M. Luther). Der Trost des Evangeliums besteht darin, dass wir mitsamt unserem Glauben getragen werden von Jesus. Er bittet für uns.

Das lädt uns ein, auch füreinander zu beten, füreinander vor Gott einzustehen, damit keiner den Glauben verliere, damit unsere Gottesbeziehungen stärker und fester werden und unsere Wurzeln tiefer. Jesu Fürbitte ist so auch eine Anfrage an uns, wo wir Menschen in der Fürbitte begleiten und sie nicht im Regen stehen lassen.

Praxisideen

4. Das Leben des Petrus: Bibelarbeitsreihe über wichtige Stationen seiner Glaubensgeschichte, zum Beispiel:

- seine Berufung: Luk 5,1-11
- sein Bekenntnis. Joh 6,66-69; Mt 16,16f
- seine Verleugnung: Luk 22,54-62
- seine Neueinsetzung: Joh 21
- sein Wirken in der Urgemeinde: Apg 2 und 3

Leitfrage: Welche Entwicklung macht Petrus in seinem Verhältnis zu Jesus durch?